

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Max Baumbach, Dresden, Hauptstr. 10. Druck: Max Baumbach, Dresden, Hauptstr. 10.

Bezugs-Gebühr: In Dresden u. Umgeb. bei Abh. postm. 4,20 M., sonst 4,50 M. Anzeigen-Preise: Die 1. Spalte 37 M., die 2. Spalte 27 M., die 3. Spalte 17 M., die 4. Spalte 12 M., die 5. Spalte 7 M., die 6. Spalte 5 M., die 7. Spalte 3 M., die 8. Spalte 2 M., die 9. Spalte 1 M., die 10. Spalte 0,50 M.

Vertrieb: In Dresden u. Umgeb. bei Abh. postm. 4,20 M., sonst 4,50 M. Anzeigen-Preise: Die 1. Spalte 37 M., die 2. Spalte 27 M., die 3. Spalte 17 M., die 4. Spalte 12 M., die 5. Spalte 7 M., die 6. Spalte 5 M., die 7. Spalte 3 M., die 8. Spalte 2 M., die 9. Spalte 1 M., die 10. Spalte 0,50 M.

## August Förster Flügel, Pianos

Löbau (Sa.)

Verkaufsort: Dresden-A., Waisenhausstraße 8, Central-Theater-Passage

### Die neue Republik Persien.

**Die gefährdete Lage der Engländer.**  
(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Konstantinopel, 26. Mai. Am 19. Mai haben die Seestreitkräfte der russischen Bolschewisten auf dem Kaspien Meer Waku verlassen und brachen in der Nacht vom 20. Mai in die Bucht von Anzali ein, wo sie in dem Hafen Kadma Truppen landeten. Auch sind Truppen nach Reicht unterwegs, um diese Stadt zu besetzen. Die persischen Bolschewisten in Täbris haben dort die neue Republik Persien ausgerufen und verfügen über eine Truppenmacht von nahezu 16.000 Mann, der große Mengen Waffen und Kriegsmaterial, teils aus Russland, teils aus der Türkei, zur Verfügung stehen. Am 20. Mai ist auch der Hafen von Kaskabad, der nördlich von Teheran liegt, von einigen russischen Kanonenbooten aufgesucht worden, die 800 Mann landeten. Von diesen Truppen, unter denen sich Perier und Türken befinden, ist die Stadt besetzt, doch sollen noch weitere 10.000 Mann folgen, die auf Teheran vorrücken. Die Bolschewisten in Täbris rücken ebenfalls auf Teheran vor, da sie aus dem Kaukasus neue Verstärkungen erhalten haben. Bei Kaskabad, an der Grenze von Turkestan, befindet sich eine weitere Armee von Aufständischen, die die persische Grenze überschreiten will. Der Schah von Persien ist nach Isfahan geflohen, doch glaubt man, daß er nicht mehr nach Teheran zurückkehren wird, solange die Stadt bedroht ist.

Seite nichts unternommen werden kann, als das Land zu verlassen und sich auf die Beherrschung der Lage in Britisch-Indien zu beschränken, wo es ebenfalls zu Aufständen kommen soll.

#### Russlands englandfeindliches Vorgehen im Kaukasus.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Warschau, 25. Mai. Aus Russland sind Nachrichten eingetroffen, die bezeugen, daß die militärischen Bewegungen, die in größerem Umfang eingeleitet sind, sich nicht gegen Polen richten, sondern in Verbindungen bestehen, die nach dem Kaukasus gehen. Anzeichen wollen die Russen sich zunächst dort geltend machen, wo Erfolge leichter zu erzielen sind, was den verlorenen Kriegsmut der russischen Truppen heben kann. Die eigentlichen roten Soldaten der Sowjetarmee bleiben gegen Polen reaktiviert. Unter den Abteilungen, die im Kaukasus vorrücken, befinden sich viele Abenteurer, auch fremde Kriegsgesandene, sowie zaristische Offiziere, die alle in politischer Hinsicht eine Einheit bilden, als sie englandfeindlich sind. Für die Sowjetregierung bildet diese Bewegung eine willkommene Ablenkung, einerseits, um die Entente an anderer Stelle zu beunruhigen und ferner den gefährlichen Uebergang der nationalitätlich gekennnten russischen Soldaten abschließen zu können. Das hat zur Schwächung der Polenfront geführt und die Niederlage erzeugt, aber die Terrataufgabe scheint nur vorläufig zu sein. Der russische Nationalismus ist zur Mitarbeit von der Räteregierung aufgefordert, stellt aber Bedingungen, über die verhandelt wird, wobei beiderseits noch Argwohn besteht.

#### Das Deutschtum in Südwestafrika.

Kapstadt, 25. Mai. Auf eine Anfrage im Parlament teilte der Premierminister mit, daß bisher aus dem ehemaligen deutschen Südwestafrika insgesamt 2333 Männer, 927 Frauen und 1483 Kinder ausgewiesen wurden. Hierbei sind alle Militärpersonen, Regierungsbeamte, Polizeibeamte, auf eigenen Wunsch Heimgekehrte einbezogen.  
Auf eine Anfrage, die der Landesverband deutscher Schulvereine des ehemaligen deutschen Südwestafrika an den Schulpflichter Lewis und das Parlament gerichtet hatte, wurde ihm folgende Antwort erteilt: In Beantwortung Ihres Schreibens bin ich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß eine Störung der deutschen Schulen nicht eintreten wird bis zum 30. Juni oder später, je nach dem Gang der Ereignisse, ausgenommen insoweit, als sie Gebände hergeben müssen, welche für Unterrichtszwecke nötig sind. Der Befehl der Reparierung von neuem deutschen Lehrern ist aufgehoben. Das Schulprogramm der Deutschen geht dahin: 1. Deutsche in Deutschland ausgebildete Lehrer; 2. Beibehaltung der deutschen Unterrichtssprache, wogegen zugesichert wird, daß bei der Erziehung der deutschen Kinder jede politische Verbeugung, sowie jede speziell deutsche Politik ausgeschlossen wird, und daß gegenseitig deutsche Kinder zu gutem Staatsbürgern der Union erzogen werden, aber allerdings unter freier Wahrung des Zusammenhangs mit dem Mutterlande und seiner Kultur. Das Schicksal der Schulen wird sich endgültig in den Parlamentsitzungen im Juni entscheiden.

#### Holländischer Sozialistentag.

Haag, 25. Mai. Während der Pfingstfeiertage hat die Gaarlem der Jahreskongress der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei stattgefunden. Troelstra referierte über die Aufgabe, die Holland anlässlich der internationalen Konferenz in Genf zu vertreten haben werde. Er wünschte, daß die holländischen Vertreter darauf hinwirken, daß der Kampf um die internationale Abrüstung und die Abklärung im eigenen Lande in Genf Unterstützung finden werde. Wahrscheinlich werden parlamentarische Mittel zur Erreichung dieses Planes nicht ausreichen. Troelstra war ferner der Ansicht, daß der Generalstreik nur unter gewissen Voraussetzungen angewandt werden dürfe. Man habe z. B. in der Angelegenheit des holländischen Hafenarbeiterstreiks die Waffe des Generalstreiks nicht verwenden dürfen. Man solle sich nicht von verantwortungslosen Elementen, die nichts zu verlieren haben, leiten lassen.  
Der Abgeordnete Schaper erklärte sich in der Hauptsache mit der Rede Troelstras einverstanden, war aber der Meinung, daß vorläufige einstimmige Kriege nicht durch einen Generalstreik verhindert werden können. Er wünscht, daß den holländischen Vertretern in Genf kein bindendes Mandat mitgegeben werde. Holland ist nicht in einen großen Krieg verwickelt gewesen und sollte deshalb bescheiden sein. Wenn die englischen, französischen und die deutschen Sozialdemokraten erklären, im Kriegsfall den Generalstreik nicht propagieren zu können, so dürfe Holland nicht darauf drängen.  
Der Parteivorstand liegt verteidigte die 2. Internationale. Man solle nicht glauben, etwas zu erreichen, wenn man verfuere, die 2. Internationale zu vernichten. Sie bleibe schließlich das einzige Stück Internationalismus, das überhaupt noch bestehe. Man müsse mit der Tatsache rechnen, daß nun einmal nicht alle Sozialdemokraten unter ein Dogma zu vereinigen sind, und zu retten versuchen, was von der internationalen Organisation übrig geblieben ist.

#### Die Versammlung der Friedensvereinigungen.

Basel, 25. Mai. In Palästina finden blutige Zusammenstöße zwischen Arabern und Juden statt. Die Juden sind stark englandfreundlich, weil England die Errichtung des Jüdischen Staates befürwortet, wogegen die englandfeindliche Stimmung unter den Arabern in diesem Wochen begriffen ist.

#### Zweipalt zwischen deutscher und schweizer Schweiz.

Jüri, 25. Mai. Während die Weltschweizer für den Beitritt zum Völkerbunde den Ausschlag gab, verwarf ihn der Kanton Uri mit zehnfacher Stimmenmehrheit. Am Morgen nach der Abstimmung fand man das heiterne Ständbild auf dem Kirchhofe zu Jüri in Trauerflor gehüllt und zu frühen des Denkmals hing die Inschrift: „Lebt wohl ihr Berge, die ihr uns verlor!“ Die Weltschweizer veranstalten dagegen große Freudenlandestugungen über die Niederlage der deutschen Schweiz. Anlässlich der Siegesfeier in Lausanne wurde ein großes Bild des Generals Wilm, des Kommandanten der Schweizer Armee während des Krieges, mit der Aufschrift: „General Wilm“ in der ganzen Stadt herumgetragen und schließlich vor den Augen der Menge zeremoniell verbrannt.

#### Der türkische Nationalismus.

Amsterdam, 25. Mai. Laut „Telegraph“ meldet der Konstantinopler Berichterstatter der „Times“, daß die Besetzung von Westthrazien begonnen habe. Eine von Jassar Zaar-Pacha nach Adrianopel einberufene Versammlung von Notabeln beschloß mit 118 gegen 22 Stimmen, der Putsch von Thrazien durch griechische Truppen Widerstand entgegenzusetzen. „Daily Telegraph“ berichtet, daß die militärische Organisation in Thrazien beendet sei. Jedes einermachen wichtige Dorf habe eine militärische Besatzung unter dem Befehl eines Leutnants oder Hauptmanns. Munitionsvorräte seien genügend vorhanden. Zahlreiche bulgarische Freiwillige hätten sich den türkischen Nationalisten angeschlossen. (W. T. N.)

#### Die Türkei und Albanien.

Paris, 25. Mai. „Matin“ meldet aus Konstantinopel, daß die albanische Republik die Entente und Amerika dringend um Hilfe und um Lebensmittel gebeten habe, um sich gegen die türkischen Nationalisten wehren zu können, die sich bei Dru konzentrieren. Die albanische Regierung sei mit der Sowjetrepublik in Verhandlungen eingetreten, um die diplomatischen Beziehungen auf der Grundlage der Unabhängigkeit Albanien aufzunehmen.

#### Blutige Kämpfe in Palästina.

Basel, 25. Mai. In Palästina finden blutige Zusammenstöße zwischen Arabern und Juden statt. Die Juden sind stark englandfreundlich, weil England die Errichtung des Jüdischen Staates befürwortet, wogegen die englandfeindliche Stimmung unter den Arabern in diesem Wochen begriffen ist.

#### Wien Sitz des Völkerbundes?

London, 25. Mai. Wie „Daily Herald“ meldet, schlug der Ernährungsminister der englischen Regierung für Zentral-Europa, Sir Cyril Butler, vor, den Sitz des Völkerbundes nicht nach Genf, sondern nach Wien zu verlegen.

#### Lord George schneidet die Völkerbundkonferenz.

London, 25. Mai. (Reuters.) Auf einer Völkerbundkonferenz in Mandritobod Wells wurde ein Brief Lord Georges verlesen, worin er bedauert, der Konferenz nicht beizuwohnen zu können, und hinzufügt, der Gedanke, daß der Völkerbund erfolglos bleiben könnte, würde eine furchtbare Aussicht eröffnen. Die einzige Möglichkeit, die dann bliebe, wäre der Krieg, dessen zerstörende Methoden so entwickelt worden seien, daß der Tod der Zivilisation die Folge sein würde. (W. T. N.)

#### Die englischen Arbeiter für Revision der Friedensverträge.

Rotterdam, 25. Mai. Der „Courant“ meldet aus London: In London fanden am Dienstag zwei Sitzungen der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei zur Revision aller Friedensverträge statt. In Glasgow demonstrieren alle Liberalen in drei Versammlungen gegen die Ausschaltung des Unterhauses bei den neuen Abmachungen Lord Georges mit den beiden anderen alliierten Mächten über den Versailler Vertrag.

#### Undurchführbare Bedingungen.

Haag, 25. Mai. Der „N. N. C.“ meldet aus Paris, daß die Finanzsachverständigen in der Schiedskommission einen Bericht abgefasst haben, in dem gesagt wird, daß die wirtschaftlichen Bedingungen des Versailler Friedensvertrages undurchführbar sind und daß der ganze Abschnitt des Friedensabkommens, der sich auf diese wirtschaftlichen Bedingungen bezieht, abgeändert werden muß.

#### Regelung des internationalen Verkehrswezens.

London, 25. Mai. Auf der Konferenz in Rom hat der Völkerbundrat beschloffen, vor Ende des Jahres eine internationale Konferenz für das Verkehrswezen einzuberufen, die die Aufgabe hat, eine föderale Organisation für das internationale Verkehrswezen zu schaffen, um die Freiheit des Verkehrs und des Gütertransports zwischen den Mitgliedstaaten zu sichern und damit die Wiederherstellung des Güterausstausches und die wirtschaftliche Genesung der Welt zu fördern. (W. T. N.)

#### Amerikanische Beiträge zum Wiederaufbau.

Amsterdam, 25. Mai. Aus Washington wird gemeldet, daß der Carnegie-Fonds als Beitrag zum Wiederaufbau der zerstörten Gegenden in Frankreich, Belgien und Serbien 500.000 Dollars und zur Neuerrichtung der Bibliothek in Bozen auf Vorschlag der französischen Kommission 100.000 Dollars gespendet hat.